

Musikalisch vielfältiges Dreigestirn

- Dreier-Konzert eint Vereine in Wollmatingen
- Orchester überraschen mit einer Premiere

VON LUISA RISCHÉ

Konstanz – Nicht alle Stühle waren beim traditionellen Dreier-Konzert besetzt. Die Konkurrenz an diesem Abend mit dem Fußballklassiker Deutschland gegen Italien schien hart gewesen zu sein. Dennoch hatten sich knapp 400 Zuhörer in der Wollmatinger Halle eingefunden, um dem angesehenen Aufeinandertreffen der drei Musikvereine aus Wollmatingen, Allensbach und von der Reichenau zu lauschen. Seit mehr als 30 Jahren findet das gemeinschaftliche Konzert im Zweijahresturnus statt. Es vereint Musiker und Anhänger, eröffnet Einblicke in die vielfältige Arbeit der Vereine und zeigt eine große Bandbreite orchestraler Stile. „Es ist eine in dieser Form einzigartige Kooperation in der Bodensee-Region, doch es ist jedes Mal ein großer Spaß für uns und die Zuhörer“, sagte Mario Böhler vom Musikverein Konstanz-Wollmatingen.

Der gastgebende Verein aus Wollmatingen hatte dann auch die Ehre, das Dreier-Konzert zu eröffnen, mit einer stimmungsvollen, heroisch anmutenden Komposition von James L. Hosay, „Wächter des Friedens“. Nach einer Ansprache durch Kulturbürgermeister Andreas Osner, der den musikalischen Austausch, die Jugendarbeit der Vereine und die gesellige Kunstform der Musik lobte, folgte ein durchschlagendes „Concertino for timpani and band“ mit gleich vier mächtigen Pauken. Georg Herrenknecht dirigierte sein Orchester und die Solisten gewohnt sicher auch durch die drei folgenden Stücke von Hans Mielenz, Roland Kreid und Very Rickenbacher.

In deutlich kleinerer Besetzung betrat der Musikverein aus Allensbach die Bühne, der aber „Mit vollen Segeln“ von Klaus Strobl den Abend ebenso schwungvoll und dynamisch weiter-



Der Musikverein Konstanz-Wollmatingen eröffnete unter der Leitung von Georg Herrenknecht das Dreier-Konzert in der Wollmatinger Halle. Beim Stück „Concertino for timpani and band“ rückte Manuel Heß mit seinen vier Pauken in den Mittelpunkt. BILD: RISCHÉ

führte. Nachfolgend spielten die Musiker unter der Leitung von Harry Kucharz symphonische Blasmusik vom niederländischen Komponisten Jacob de Haan, bevor sie das Konzert mit der Grammy ausgezeichneten Komposition „MacArthur Park“ von Jimmy Webb gefühlvoll vollendeten, um der Bürgermusik die Bühne für das dritte, aber nicht letzte Konzert zu überlassen.

Die Reichenauer, dirigiert von Bernd Banholzer, erweiterten den musikalischen Spannungsbogen an diesem Abend. Nach einem kraftvollen Auftakt mit „Fanfare – The benefaction from sky and mother earth“ des japanischen Komponisten Satoshi Yagisawa überraschten die Reichenauer mit „Gaelforce“ – ein sehr tanzbares Stück, das den irischen Einfluss nicht nur im Namen trägt, sondern auch in der Musik. Es folgte, was wohl nicht fehlen durfte, bei Konzerten jedoch für wenig program-

matische Abwechslung sorgt: „Das Phantom der Oper“ von Andrew Lloyd Webber – der Dauerbrenner, der immer wieder Gänsehaut erzeugt, jedoch überstrapaziert wird.

Da das Beste zumeist zum Schluss kommt, war das auch hier nicht anders. Die drei Orchester erstaunten mit einer Premiere: Erstmals traten alle 180 Musiker gemeinsam vor die Zuhörer. „Einen Gesamtchor hat es tatsächlich in der langen Geschichte des Dreier-Konzerts noch nicht geben“, erklärte Böhler. Die Stars des Abends spielten unter anderem „Don't let the sun go down on me“ von Elton John. Ob Polka, Musical, klassische Blasmusik oder Pop – die drei Klangkörper zeigten erneut viel Temperament, zahlreiche Facetten und eine gelungene musikalische Mischung. Beobachter waren sich einig, dass es einen Gesamtchor auch beim nächsten Dreier-Konzert wieder geben darf.

Die Schwerpunkte

Seit mehr als 30 Jahren treffen sich die drei Musikvereine aus Konstanz-Wollmatingen, Allensbach und von der Reichenau zum gemeinschaftlichen, konzertanten Austausch, um ihr Können darzubieten und Freundschaften zu festigen. Lange Zeit richtete ausschließlich der Allensbacher Verein das Dreier-Konzert aus. Erst seit acht Jahren wechseln sich die Blasmusikkapellen als Gastgeber im Zweijahresturnus ab. Die Konzerte sind durchweg von einem weiten musikalischen Spannungsbogen geprägt, denn die Auswahl der Stücke ist nicht aufeinander abgestimmt. Jeder Dirigent setzt eigene Schwerpunkte, so gestalten sich die Abende oft vielfältig und abwechslungsreich. (Iur)